

Wie geht ihr dem Corona-Virus entgegen?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 15. November 2020 11:28

Zitat von Moebius

Dass bei jemandem, der über 85 ist, überlegt wird, welche medizinisch grundsätzlich mögliche Behandlung noch erfolgen sollte, ist unabhängig von Corona Realität und vernünftig, auch wenn es für niemanden ein angenehmes Thema ist. Wenn man in der Schweiz damit offener umgeht, halte ich das im Prinzip für begrüßenswert, vor allem, wenn man Fälle aus Deutschland im Kontrast dazu sieht, bei denen schwer Erkrankte dieses Alters noch 2 Wochen vor ihrem voraussehbarem Ableben eine künstliche Hüfte verpasst kriegen, weil künstliche Hüften abrechnungstechnisch eine Goldgrube sind.

Gerade mit der künstlichen Hüfte hast Du Dir leider ziemlich das falsche Beispiel rausgesucht, denn im Bereich Endoprothetik liegen beide Länder ziemlich gleich auf und führen den weltweiten Vergleich deutlich an. Ich habe mich mit diesem Thema im letzten Jahr sehr intensiv auseinandergesetzt, es wird mich selbst leider früher als später treffen. Tendenziell raten Orthopäden in der Schweiz eher früher zum Gelenkersatz als in Deutschland, ganz einfach um die Lebensqualität des Patienten möglichst lange zu erhalten und weil natürlich sowohl die Operation als auch die Rehabilitation immer schwieriger werden, je älter der Patient ist. Ich las mal irgendwo eine sehr erhellende Statistik zum Thema Kosten eines Gelenkersatzes, ich finde den Artikel leider gerade nicht mehr. Sinngemäss erläuterte ein Orthopäde da den gesamtökonomischen Nutzen eines solchen Eingriffs am Beispiel einer 27jährigen Pöstlerin, der er ein künstliches Hüftgelenk gesetzt hatte. Wenn die in diesem jungen Alter arbeitsunfähig wird, weil sie nicht mehr laufen kann, kostet sie den Staat erheblich mehr als die rund 70000 CHF für den Gelenkersatz. Schweizer sind immer sehr fix im rechnen was sich "lohnt", das sieht von aussen betrachtet manchmal etwas makaber aus (und ist es irgendwie auch). Der gleiche Arzt hatte aber auch einer über 100jährigen Frau noch einen Gelenkersatz gesetzt. Die starb dann etwa ein Jahr später, was aber nichts mit dieser OP zu tun hatte, denn bis dahin konnte die ihren Haushalt noch selbständig erledigen. Vor allem letzteres ist bei alten Leuten einfach das entscheidende Kriterium. Und da wage ich jetzt einfach einmal zu bezweifeln, dass in Deutschland wirklich so vielen "schwer Erkrankten" noch ein Gelenkersatz gesetzt wird, nur um Geld zu verdienen. Wenn dem so ist, dann würde ich wirklich gerne eine Quelle zu dieser Behauptung sehen.

Ein sehr grosser Unterschied zwischen Deutschland und der Schweiz besteht an dieser Stelle übrigens in der Nachbehandlung. In Deutschland ist es üblich, dass man nach einem endoprothetischen Eingriff mindestens in eine ambulante Reha geschickt wird, das gibt es in der Schweiz überhaupt nicht. Da haben mich schon häufiger Deutsche erstaunt bis empört angeschaut wenn ich von Kollegen erzähle, die 6 Wochen nach dem Eingriff schon wieder zu 50

% arbeiten und ansonsten einfach 2 x die Woche in die Physio gehen. Das Gesundheitssystem der Schweiz setzt insgesamt sehr stark auf Eigenverantwortung. Die einzige Vorsorgeuntersuchung, die hier bezahlt wird, ist die beim Gynäkologen. Zähne sind z. B. überhaupt nicht versichert, eine zahnärztliche Behandlung zahlt man immer selbst (oder man hat irgendeine sauteure Zusatzversicherung was schlussendlich aufs Gleiche rauskommt). Orthopäden schicken einen sehr schnell in die Physiotherapie, deren Ziel ja die Anleitung zum selbständigen Üben ist. Unser Gesundheitssystem ist das zweitteuerste der Welt, zugleich zahle ich aber einen deutlich geringeren Beitrag in die obligatorische Krankenversicherung (eine "private" wie in Deutschland gibt es sowieso nicht), als ich in Deutschland bezahlen müsste. Dafür habe ich immer einen Eigenanteil, wenn ich Leistungen in Anspruch nehme. Mit der höchsten Franchise zahle ich die ersten 2500 CHF pro Jahr komplett selbst und von allem was darüber hinausgeht, bezahle ich immer noch 10 %, das ist der Teil Eigenleistung der nie "stirbt". Ob "man" das jetzt gut oder schlecht findet, das ist an der Stelle wiederum eigentlich keine Diskussion wert. Es sind einfach zwei markant unterschiedliche Systeme mit dem Hintergrund einer unterschiedlichen Moral der Gesellschaft. Ich hab mich schon mit Deutschen unterhalten, die sich empören, was wir hier alles selber zahlen und habe mich mit Schweizern unterhalten, die sich empören, was in Deutschland die Allgemeinheit alles zahlt.

Zum Thema Triage im allgemeinen: Die Triage gehört jederzeit zum Alltag eines Arztes, vor allem in der Notfallmedizin. Triage ist nicht nur "Sterbenlassen", Triage ist auch, wenn einem mit 40 gesagt wird, man erhält kein Knorpeltransplantat mehr weil man einfach wisse, dass dieser Eingriff schon ab Mitte 30 mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr erfolgreich ist. Solche Abwägungen werden in der Medizin in vielen Bereichen gemacht. Hässlich wird es erst dann, wenn man Leute nicht mehr behandelt, weil es aus Kapazitätsgründen nicht mehr möglich ist und dieser Punkt ist in der Schweiz z. Z. nicht erreicht.